

## A12NEU42 2. Klima & Umwelt

Gremium: KMV

Beschlussdatum: 26.11.2022

Tagesordnungspunkt: 1.3. Kapitel 1 - Klima & Umwelt

### Text

1 Klimaschutz in Lübeck

2 Die Klimakrise ist bereits heute Realität und ihre Auswirkungen sind auch in  
3 Lübeck spürbar. Die Veränderung, die in jedem Bereich unseres Lebens und  
4 Wirtschaftens erfolgen wird und muss, können wir jetzt noch gestalten.  
5 Die Bundesregierung hat sich das Ziel gesetzt, bis 2045 klimaneutral zu werden.  
6 Wir wollen in Lübeck einen deutlich höheren Beitrag leisten. Klimaschutz muss  
7 daher stets Priorität haben.

8 Die Lübecker Bürgerschaft hat bereits beschlossen, Treibhausgasemissionen bis  
9 2030 zu halbieren (Basis 2019) und bis 2040 klimaneutral zu werden. Wir wissen  
10 allerdings, dass das nicht reicht, um die Pariser Klimaziele und das 1,5-Grad-  
11 Ziel zu halten. Deswegen werden wir alle verfügbaren Ressourcen nutzen, um  
12 Lübeck auf den Weg zur schnellstmöglichen Klimaneutralität bis 2035 zu bringen.  
13 Klima- und Sozialpolitik müssen zusammen gedacht und dürfen nicht gegeneinander  
14 ausgespielt werden. Wir wollen diesen Weg zu einer klima- und umweltgerechten  
15 Zukunft zusammen mit allen Lübecker\*innen beschreiten.

16 Trotz der Ausrufung des Klimanotstandes 2019 sind in den letzten Jahren  
17 die politischen Weichen nicht konsequent in Richtung Klimaneutralität gestellt  
18 worden. Jedoch hat die Klimaleitstelle Lübeck unter Einbindung der breiten  
19 Öffentlichkeit einen Masterplan Klimaschutz entworfen.

20 Wir werden die zügige Umsetzung dieses Masterplans und aller weiteren  
21 erforderlichen Maßnahmen durchsetzen und diese, wo nötig, nachschärfen. Des  
22 Weiteren fordern wir, dass die Klimaleitstelle bei Vorlagen der Stadtverwaltung  
23 die Möglichkeit eines Einspruchs erhält, wenn diese nicht mit den  
24 Klimaschutzz Zielen der Stadt vereinbar sind.  
25 Zu diesem Ziel soll die Klimaleitstelle finanziell und personell langfristig  
26 gesichert aufgestockt werden.

27  
28 Wir werden die Aufgabenverteilung in den Ausschüssen verändern. Aufgrund der  
29 Dringlichkeit der Themen fordern wir einen eigenen Ausschuss für Klima und  
30 Umwelt.

31 **Weiterhin dürfen Anschaffungen nicht mehr nur mit Hilfe einer kurzfristigen**  
32 **Kosten-Nutzen-Analyse bewertet werden. Es müssen auch langfristige**  
33 **Betriebskosten eingerechnet werden, sodass die Vorteile langlebiger Produkte bei**  
34 **Entscheidungen berücksichtigt werden können. Das geht zum Beispiel mit einer**  
35 **Lebenszykluskostenbetrachtung. Wir möchten uns für diese Methode einsetzen, um**  
36 **die Wirtschaftlichkeit von Anschaffungen langfristig zu bewerten und das Klima**  
37 **zu schützen. Entsprechend der Empfehlung des Umweltbundesamtes wollen wir wie**  
38 **das Land Schleswig-Holstein bei der Abwägung von Investitionstätigkeiten die**  
39 **Klimakosten berücksichtigen.**

40 Die Beschränkung auf das Notwendige, die bewusste Auswahl von Materialien und  
41 die Optimierung von Aufwand zu Nutzen (Suffizienz, Konsistenz und Effizienz)  
42 sind die Grundlagen eines nachhaltigen Umgangs mit unseren natürlichen  
43 Lebensgrundlagen, an die wir gebunden sind. Technische Maßnahmen ergänzen  
44 Naturschutz, Landschaftsplanung und Flächenmanagement sowie Verhaltensanpassung,  
45 auf denen der Fokus unseres politischen Handels liegt.

#### 46 Klimaschutz im Bau

47 Der Betrieb von Gebäuden hat einen hohen Anteil am Gesamtenergieverbrauch in  
48 Lübeck. Den größten Teil hiervon benötigen wir zur Beheizung. Dies führt zu  
49 einem hohen CO<sub>2</sub> Ausstoß. Ursache sind vor allem Gebäudehüllen ohne oder mit  
50 geringfügiger Dämmung, Fenster schlechter Qualität und eine Wärmeerzeugung, die  
51 überwiegend auf der Verbrennung fossiler Energieträger fußt.

52 Daraus folgen für uns konkrete Zielsetzungen.

53 **Jeder Neubau muss im Bau und im Betrieb klimaneutral sein. Hierfür braucht es**  
54 **gute Dämmung für Energieeffizienz, die Nutzung alternativer Baustoffe und die**  
55 **Nutzung erneuerbarer Energie für die Wärme. Wir werden uns dafür einsetzen, in**  
56 **diesen Bereichen hohe Standards festzulegen.**

57 Bei bestehenden Gebäuden muss der Energiebedarf durch Dämmung der Gebäudehüllen  
58 und moderne Fenster so weit wie möglich gesenkt werden, mindestens auf ein  
59 Niveau, dass eine effiziente Wärmeversorgung auf Basis von erneuerbaren Energien  
60 ermöglicht. Die Wärmeversorgung muss klimaneutral werden. Dies gilt sowohl für  
61 einzeln versorgte Gebäude als auch für die Nah- und Fernwärmeversorgung in den  
62 Quartieren und Stadtvierteln.

63 Wir wollen nachwachsende, recycelte oder recyclingfähige Baustoffe bevorzugt  
64 verwenden..

#### 65 Klimaneutrale Quartiere

66 Neben der energetischen Sanierung des Gebäudebestandes steht in den Quartieren  
67 die Schaffung einer energieeffizienten Infrastruktur und die effiziente  
68 Wärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energien als Aufgabe im Vordergrund.  
69 Hierzu fordern wir die Erstellung eines Quartiers-Katasters im Rahmen der  
70 Erstellung des Kommunalen Wärmeplanes durch die Klimaleitstelle. Auf Marli und  
71 in St. Lorenz Nord wurde bereits mit solchen Konzepten begonnen. Wir werden uns  
72 für weitere Quartierskonzepte einsetzen und fordern die Begleitung durch  
73 Sanierungsmanager und die Schaffung und Besetzung der erforderlichen Stellen.  
74 Auch hierfür wollen wir auf die Fördermittel des Landes zurückgreifen. Um die  
75 notwendigen Schritte zu beschleunigen, halten wir die Erstellung einer Leitlinie  
76 für Quartier-Sofort-Maßnahmen für geeignet.  
77 Um die Möglichkeiten, Konzepte und Lösungen sichtbar zu machen unterstützen wir  
78 das Konzept von Sanierungsmessen in Quartieren, zur frühzeitigen Einbindung der  
79 Bürger\*innen unterstützen wir die Einführung eines Runden Tischs  
80 Quartierssanierung. Ebenfalls dem Gedanken der Vermittlung und Sichtbarmachung  
81 folgend sind "gläserne Baustellen" zu schaffen.

82 Lübeck mit erneuerbaren Energien versorgen

83 Die Deckung unseres Energiebedarfs durch erneuerbare Energien ist eine  
84 Kernanforderung einer klimaneutralen Zukunft

85 Die Deckung unseres Energiebedarfs durch erneuerbare Energien ist eine  
86 grundsätzliche Erfordernis für eine klimaneutrale Zukunft.  
87 Die Energiepreisentwicklung im Rahmen des Ukrainekriegs hat uns allen erneut vor  
88 Augen geführt, dass der Umstieg auf erneuerbare Energien nicht nur  
89 klimapolitisch unumgänglich ist sondern auch wirtschaftlich erforderlich.  
90 Insbesondere, aber nicht nur einkommensschwache Bürger\*innen sind mit den  
91 finanziellen Auswirkungen häufig existenzbedrohend überfordert.

92 Auch in Lübeck wollen wir unseren Beitrag leisten bei der dezentralen Erzeugung  
93 regenerativen Stroms. Aus geographischen Gründen existiert kaum Potential für  
94 Windenergie vor Ort, daher geht es dabei in Lübeck vor allem um die  
95 Bereitstellung von Gebäuden und Flächen für Photovoltaik. Eine der größten  
96 Herausforderungen ist die Wärmewende, bei der fossil erzeugte Wärme vor allem  
97 durch Wärmepumpen ersetzt werden muss. Dies gilt sowohl für den Austausch von  
98 Heizungen in privaten Haushalten und Unternehmen als auch für Nah- und Fernwärme

## 99 **Klimaneutraler Strom für Lübeck**

100 Mit den Dachflächen, insbesondere von kommunalen Gebäuden und Gewerbeobjekten  
101 sowie den sonst nur durch den ruhenden Verkehr genutzten Flächen auf Parkplätzen  
102 stehen enorme Potenziale für die Stromerzeugung durch Photovoltaik bereit. Diese  
103 müssen in größtmöglichem Umfang schnellstmöglich genutzt werden.

104 Gerade im Bereich von Neubauten ist die Integration von Photovoltaik oder  
105 Solarthermie unproblematisch darstellbar. Wir fordern deshalb für alle Neubauten  
106 in Lübeck eine Solarenergienutzungspflicht.

107 Wir unterstützen das Vorhaben, eine PV-Strategie für kommunale Dächer  
108 aufzustellen. Durch einen Grundsatzbeschluss der Bürgerschaft wollen wir die  
109 maximale Belegung geeigneter kommunaler Dächer mit PV-Anlagen festschreiben.  
110 Die städtischen Investitionen für die Ausstattung kommunaler Dächer und Flächen  
111 mit PV-Anlagen wollen wir deutlich erhöhen. Um dem zunehmenden Umfang der  
112 erforderlichen Planung und Umsetzung bei der Ausrüstung der verfügbaren Flächen  
113 mit PV-Anlagen gerecht zu werden, unterstützen wir die Schaffung notwendiger  
114 Stellen in der Bauverwaltung.

115  
116 Zusätzlich unterstützen wir auch andere innovative Technologien, um die  
117 dezentrale Energiewende voranzubringen.

## 118 **Klimaneutrale Wärme für Lübeck**

119 Um die Lübecker Klimaziele zu erreichen, müssen bis 2040 die fossilen Heizungen  
120 in den Lübecker Wohnungen, Häusern und Unternehmen von den Eigentümern durch  
121 regenerative Alternativen ersetzt werden, eine signifikante finanzielle  
122 Herausforderung. Es existieren hierfür bereits umfangreiche Förderungen von Bund  
123 und Land. Wir wollen diese Unterstützung aufstocken, insbesondere auch um  
124 soziale Härten zu vermeiden.

125 Um unser Klimaziel einzuhalten, müssen die fossilen Heizungen in den Lübecker  
126 Wohnungen, Häusern und Unternehmen von den Eigentümer\*innen schnellstmöglich  
127 durch regenerative Alternativen ersetzt werden, eine signifikante finanzielle  
128 Herausforderung. Es existieren hierfür bereits umfangreiche Förderungen von Bund  
129 und Land. Wir wollen diese Unterstützung aufstocken, insbesondere auch um  
130 soziale Härten zu vermeiden. Die Umstellung der bisher noch fast ausschliesslich  
131 fossilen Wärmeerzeugung der Stadtwerke Lübeck für Nah- und Fernwärme auf  
132 regenerative Wärmequellen ist eine enorme finanzielle und technische  
133 Herausforderung. Wir begrüßen daher die ersten Pilotprojekte der Stadtwerke für  
134 regenerativer Wärmeerzeugung, es bedarf aber einer deutlichen Steigerung des  
135 bisher geplanten Investitionsvolumens in den kommenden Jahren, um die bestehenden  
136 Klimaziele zu erreichen. Insbesondere dürfen von den Stadtwerken keine neuen  
137 fossilen Heizkraftwerke (und KWK) mehr errichtet werden. Stattdessen sind in  
138 Erdboden, Gewässern und Abwässern große, regenerative Energiemengen verfügbar,  
139 die durch den Einsatz von (Groß-)Wärmepumpen nutzbar gemacht werden sollten. Wir  
140 sind bereit, diese Transformation auch mit Haushaltssmitteln zu unterstützen,  
141 wenn notwendig. Die Ausweitung der zunehmend regenerativen Fern- und Nahwärme ist  
142 ein wichtiger Hebel der Wärmewende, sowohl durch zusätzliche Netze als auch  
143 durch zusätzliche Anschlüsse in den bestehenden Netzen. Entscheidend sind dabei  
144 attraktive und wettbewerbsfähige Konditionen, die wir über die Stadtwerke

145 sicherstellen werden. Insgesamt müssen die Geschäftsziele der Stadtwerke als  
146 kommunaler Betrieb darauf ausgerichtet werden, schnellstmöglich, spätestens bis  
147 2035, keine fossilen Energieträger mehr zu nutzen und zu handeln.

148 In den bestehenden Fernwärmenetzen sollten die Vorlauftemperaturen überprüft und  
149 auf das minimal benötigte Niveau abgesenkt werden. Dies reduziert  
150 Übertragungsverluste und verbessert die Nutzung erneuerbarer Energien erheblich.  
151 Die Ausweitung von Fernwärmenetzen streben wir prinzipiell an, solange es  
152 sinnvoller ist als eine dezentrale hauseigene Wärmeversorgung.

153 Die Kapazitäten der Stromnetze müssen bedarfsgerecht erhöht werden, um  
154 insbesondere die Versorgung von Wärmepumpen und E-Mobilität  
155 sicherzustellen.. Dies schließt explizit die Entwicklung der notwendigen  
156 Speicherkapazitäten ein.

157 Den Aufbau dieser Infrastruktur für eine sichere, klimaneutrale  
158 Energieversorgung werden wir schnellstmöglich mit Nachdruck voranbringen.

## 159 **Energie einsparen**

160 Das Einsparen von Strom und Gas ist nicht nur wichtig, um Treibhausgasemissionen  
161 zu vermeiden, sondern ist auch ein wichtiger Beitrag, um die Folgen der  
162 gestiegenen Energiepreise abzumindern.

163  
164 Wir fordern eine städtische Öffentlichkeitskampagne und fortlaufende Aktionen,  
165 um Bürger\*innen die Einsparpotenziale durch Verhaltensänderungen aufzuzeigen.  
166 Auch in Lübecker Unternehmen sind viele Einsparpotenziale vorhanden, auch durch  
167 rentable Investitionen, die bisher nicht realisiert werden, weil die Aufgaben  
168 des Kerngeschäfts zu wenig Kapazitäten für deren Analyse und Umsetzung lassen.  
169 Hierfür werden wir qualifizierte Beratungsangebote auf- und ausbauen, die dort  
170 unterstützen. Ein Beispiel ist das Projekt ÖKOPROFIT® (Ökologisches Projekt für  
171 integrierte Umwelt Technik), ein individuelles Beratungs- und  
172 Zertifizierungsprojekt speziell für kleinere und mittelständische Betriebe zu  
173 Energieeinsparung, Kostensenkung und  
174 Umweltmanagement. ÖKOPROFIT® soll in Lübeck noch bekannter gemacht und gestärkt  
175 werden.

176  
177 Auch in der Verwaltung der Hansestadt bestehen umfangreiche  
178 Energieeinsparpotenziale. Zum Teil werden diese bisher wegen begrenzter  
179 Personalressourcen nicht umgesetzt. Dazu zählen z.B. die Umrüstung der  
180 Beleuchtung in städtischen Gebäuden auf LED-Leuchten, wo dies noch nicht  
181 geschehen ist, die Umrüstung der Flutlichtanlagen auf Sportplätzen und der  
182 Gaslaternen in der Altstadt. Hier werden wir durch personelle Aufstockung dafür  
183 sorgen, dass in Lübeck Emissionen und Geld gespart werden. Zusätzlich wollen wir  
184 in Lübeck ein sogenanntes und gefördertes "Kommunales Energiemanagement"  
185 einführen, bei in einem strukturierten Prozess Einsparpotenziale analysiert und  
186

umgesetzt werden.

## 187 **Kompetenzen für Klimaneutralität in Lübeck**

188 In Lübeck ist mit Einrichtungen wie dem Wasserstoff-Kompetenzzentrum an der TH  
189 Lübeck, der Klimaleitstelle, verschiedenen Organisationen wie der BürgerEnergie  
190 und kompetenten Planer\*innen bereits eine große, lokale Expertise vorhanden.  
191 Diese Expertise wollen wir in die Prozesse zur Umstellung auf erneuerbare  
192 Energien einbinden und weiter ausbauen.  
193 Hierfür wollen wir auch die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteur\*innen  
194 auf verschiedenen Ebenen (z.B. Politik und Verwaltung in Stadt und Land,  
195 Forschung und Wirtschaft) stärken.

196 Wir wollen auch weiteren Quellen großer Energieverbräuche und CO2-Ausstöße  
197 identifizieren und ausräumen. Dafür fordern wir einen KLima-Check für Stadt und  
198 Unternehmen, der Geschäftsprozesse, Beschaffungsketten und Gebäude einschließt.  
199 Auch das „Klimaforum“ als Vernetzungsstort zwischen Wissenschaft, Wirtschaft,  
200 Bürger\*innen und Politik wollen wir weiterführen und ausbauen.

201 Wir fordern den Bau des schon mehrfach geplanten Klimahauses an der TH Lübeck  
202 mit dem Ziel der Vermittlung und Beratung zu Klimaschutz insbesondere im  
203 Energiebereich für Bürger\*innen, Schulen, Unternehmen, Vereine und Verbände.

## 204 **Lübecks Umwelt schützen**

### 205 **Lübeck fit für die Zukunft machen! -** 206 **Klimaanpassung**

207 Trotz aller Anstrengungen für den Klimaschutz werden die Folgen der Klimakrise  
208 auch vor Lübeck nicht haltmachen. Daher sind neben Klimaschutzbestrebungen auch  
209 Maßnahmen der Klimafolgenanpassung notwendig. Das 2020 von der Lübecker  
210 Bürgerschaft beschlossene Klimaanpassungskonzept soll konsequent und  
211 beschleunigt umgesetzt und Klimaanpassung in Zukunft bei allen Planungen  
212 mitgedacht werden.

213 Zu erwarten sind in Zukunft vermehrt: Starkregenereignisse, Trave- und  
214 Ostseehochwasser, Trockenheit und Dürreperioden, Hitzewellen, Winterlicher  
215 Dauerregen und mittelfristig ein Anstieg des Meeresspiegels.

216 Wir fordern deshalb, dass Lübeck sich die nachhaltige Regenwasserbewirtschaftung  
217 zum Ziel setzt und Planungen am „Prinzip Schwammstadt“ orientiert. Hierbei wird  
218 anfallendes Regenwasser lokal und dezentral gespeichert und nicht zentral

219 abgeleitet, was bei Starkregen die Kanalisation überfordert und das Risiko für  
220 Überschwemmungen erhöht. In einer "Schwammstadt" dagegen verdunstet und  
221 versickert das Regenwasser in längeren Zeiträumen und über die ganze Stadt  
222 verteilt. Maßnahmen zur Versickerung und Verdunstung sind zum Beispiel  
223 Regenwasserrückhalt und Entsiegelung.

224 Durch die dezentrale Speicherung von Regenwasser entsteht auch ein Wasservorrat  
225 für Dürre- und Hitzezeiten.

226 Unversiegelte Flächen spielen nicht nur im Kontext der Wasserbewirtschaftung  
227 eine wichtige Rolle. Wir setzen uns daher für den Schutz dieser ein.

228 Parkplätze sollen wenn möglich entsiegelt und bei Neuanlage wasserdurchlässig  
229 geplant werden.

230 Zur Verbesserung des Wasserhaushalts und aus Gründen der Beschattung sollen an  
231 allen geeigneten Stellen im Stadtgebiet großkronige Bäume gepflanzt werden. Auch  
232 die Lübecker Altstadt wollen wir weiter begrünen, beispielsweise die Plätze  
233 Koberg, Klingenberg, Drehbrückenplatz und Schrang. Klimarobuste Arten werden  
234 dabei zunehmend an Bedeutung gewinnen. Bei Bauvorhaben wollen wir Stadt-  
235 ,Strassen- und Alleeäume besser als bisher schützen.  
236 Die Gestaltung und das Management von Grünflächen sollen nach einheitlichen  
237 ökologischen Standards erfolgen. Hierbei sollen die unterschiedlichen  
238 Fachbereiche der Stadt in enger Abstimmung stehen. Das Grünflächenmanagement  
239 muss personell und finanziell besser ausgestattet werden.

240 Für das einmalige Gartendenkmal der Wallanlagen fordern wir die sofortige  
241 Sanierung und Wiederherstellung. Dieser grüne Ring um die Innenstadt ist eine  
242 kostenlose Klimaanlage für die Innenstadt im Sommer, sowie Sport- und  
243 Erholungsfläche in zentraler Lage.

244 Die Landesbauordnung sieht aus gutem Grund die Begrünung der nicht überbauten  
245 Grundstücksflächen vor. Sogenannte „Schottergärten“ sind somit grundsätzlich  
246 nicht zulässig. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Maßgaben konsequenter und  
247 mit zusätzlichem Personal umgesetzt und kontrolliert werden. Außerdem fordern  
248 wir eine vermehrte Aufklärung über eine naturnahe Gartengestaltung.

249 Intakte Frisch- und Kaltluftschneisen dürfen nicht bebaut werden, um die dichter  
250 besiedelten Stadtteile vor sommerlicher Überhitzung zu schützen. Diese  
251 Freihaltung hat Priorität bei möglichen Zielkonflikten mit anderen  
252 städtebaulichen Planungen. Wir setzen uns für die unverzügliche Umsetzung der  
253 Ziele des Klimalandschaftsplans im Rahmen des Flächennutzungsplanes ein.

255 **Lübeck soll grüner werden! - Naturschutz und**  
256 **Biodiversität**

257 Lübeck besitzt durch weiträumige Grünflächen, Feuchtgebiete, Moore und große  
258 Wasserflächen sowie den Lübecker Stadtwald einzigartige Voraussetzungen für  
259 stadtnahen Naturschutz. Diese grüne Infrastruktur, inklusive der reichhaltigen  
260 Flora und Fauna, zu schützen und aufzuwerten ist uns ein Anliegen. Neben der  
261 Klimakrise ist das Aussterben der Biodiversität die große Herausforderung dieses  
262 Jahrhunderts.

263 Neben der Klimakrise ist das Aussterben der Biodiversität die große  
264 Herausforderung dieses Jahrhunderts.

265 Die Klimakrise und der Verlust der biologischen Vielfalt beeinflussen sich  
266 gegenseitig und haben zu einem großen Teil die gleichen Lösungen. Klimaschutz,  
267 Klimaanpassung und Naturschutz können und müssen daher zusammen gedacht werden.

268 Mit der Umsetzung einiger Maßnahmen des Masterplans Klimaschutz wurde bereits  
269 begonnen, allerdings sind die personellen Kapazitäten für die zeitnahe  
270 Bearbeitung nicht ausreichend. Wir fordern daher die personelle Aufstockung im  
271 Bereich Umwelt/Naturschutz/Verbraucherschutz um mindestens zwei Stellen.

272 Aus landwirtschaftlich genutzten ehemaligen Moorböden entweicht viel CO<sub>2</sub> in die  
273 Atmosphäre. Mit angepasster Nutzung können diese organischen Böden mit  
274 extensiver Bewirtschaftung langfristig viel Kohlenstoff binden.

275 Hierzu sollen die bestehenden Pachtverträge überprüft und angepasst und die  
276 Wasserstände auf Flächen, wo Feuchtgrünland möglich ist, angehoben werden. Zur  
277 Finanzierung sollen auch bestehende Fördermaßnahmen des Landes ausgeschöpft  
278 werden.

279 Entwässerte Kernmoore sollen wiedervernässt werden. Die Wiedervernässung  
280 entwässerter Moore setzt das Torfwachstum in Gang und bewirkt eine Umwandlung  
281 der Moorböden von CO<sub>2</sub>-Quellen zu CO<sub>2</sub>-Senken. Bei der Speicherung von CO<sub>2</sub> spielen  
282 Moore mit einem intakten Wasserhaushalt eine besondere Rolle, da Moorböden CO<sub>2</sub>  
283 langfristig binden.

284 Zu diesem Zweck sollen mit Hilfe von Tauschflächen für Landwirt\*innen Flächen  
285 erworben werden, um z.B. beim Krummessener Moor mit der Wiedervernässung zu  
286 beginnen.

287 Die stadteigenen Güter Lübecks sollen bei Neuverpachtung an Betriebe vergeben  
288 werden, die nach den Kriterien des ökologischen Landbaus wirtschaften. Dies ist

289 bei drei von vier Stadtgütern bereits erfolgt und soll weiter fortgeführt  
290 werden.

291 Für optimiertes Humusmanagement sollen konventionell wirtschaftende  
292 Landwirt\*innen motiviert werden. Außerdem soll es dafür Auflagen in den  
293 städtischen Pachtverträgen geben.

294 Landwirt:innen sind unverzichtbare Partner:innen bei der Umsetzung von Klima-  
295 und Naturschutzmaßnahmen. Um eine sinnvolle, kostendeckende sowie ertrag- und  
296 gewinnbringende Landnutzung mit den Zielen des Natur- und Klimaschutzes in  
297 Einklang zu bringen, müssen sich alle Akteur:innen (Landwirt:innen, Jäger:innen,  
298 private Grundstücks- und Waldeigentümer:innen, Umweltverbände und die  
299 Verwaltung) vernetzen. Das Ziel ist, auch auf privaten Flächen ökologisch  
300 angepasster zu wirtschaften. Um die Kohlenstoffbindung in landwirtschaftlich  
301 genutzten Oberböden zu erhöhen, soll die Stadt Lübeck auf Ackerflächen des  
302 Stadtgebietes die Wirtschaftsweise des ökologischen Landbaus anstreben. Zu diesem  
303 Zweck wollen wir einen Runden Tisch Landwirtschaft ins Leben rufen.

304 Wir Grünen in Lübeck setzen uns für den weiteren konsequenten Schutz von Knicks  
305 im Stadtgebiet ein. Wo immer möglich und sinnvoll, sollte die Neuanlage von  
306 Knicks geprüft und durchgeführt werden. Falls ein intakter Knick beseitigt  
307 werden muss, muss eine ausreichend große Ersatzpflanzung an geeigneter Stelle  
308 durchgeführt werden.

309 Der Lübecker Stadtwald ist mit seiner naturnahen Waldbewirtschaftung, des  
310 sogenannten „Lübecker Waldkonzepts“ weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt  
311 und ein Vorbild für viele andere Wälder. Wir Lübecker Grünen befürworten diesen  
312 Ansatz und unterstützen eine Weiterentwicklung des Konzepts. Wir wollen  
313 Ackerflächen, die sich an die bestehenden Waldflächen anschließen, in Wald  
314 umwandeln, um einen „grünen Ring“ um Lübeck zu ziehen, der möglichst an andere  
315 Wälder oder naturnahe Flächen anknüpfen soll, um die Biodiversität zu erhöhen.

316 Das gezielte Anpflanzen von Blühpflanzen oder Wildblumen auf nicht intensiv  
317 genutzten öffentlichen Flächen wirkt sich positiv auf die Biodiversität in der  
318 Stadt aus. Derartige Maßnahmen haben neben einer Sensibilisierung der  
319 Bevölkerung auch eine Erhöhung der Attraktivität des städtischen Umfeldes zur  
320 Folge. Wir fordern daher biodiversitätsfördernde Gestaltung und Begrünung  
321 hierfür geeigneter städtischer Flächen, Grünflächen, Parks, Verkehrsinseln,  
322 Randstreifen jeglicher Art und Versickerungsstreifen an Straßen.

323 Bei Bepflanzungen mit Bäumen und Sträuchern sowie bei extensiven Blühstreifen  
324 soll auf regional angepasstes Pflanzgut geachtet werden. Sofern aus Gründen der  
325 Hitzeresistenz an bestimmten Stellen klimarobusten Arten der Vorzug gegeben  
326 werden muss, ist jeweils eine sorgfältige Abwägung erforderlich.

327 Alle Strassenränder sollen zum Schutz der Insekten weniger oft gemäht werden.  
328 Pflanzenschutzmittel sowie mineralische Dünger sollen auf öffentlichen  
329 Grünflächen weder von der Stadt Lübeck noch von Fremdanbietern angewendet  
330 werden.

331 Zum Schutz von Insekten und anderen nachtaktiven Tieren wollen wir uns dafür  
332 einsetzen, dass das Beleuchtungskonzept der Stadt geprüft und gegebenenfalls  
333 erneuert wird, um geeignete Maßnahmen gegen unnötige Lichtverschmutzung zu  
334 ergreifen.

335 Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Nachbarkreisen zum Thema  
336 Biodiversität und Biotopvernetzung über die Stadtgrenzen hinaus soll  
337 intensiviert und ausgebaut werden.

338 Kleingärten sind Orte der Erholung, Selbstversorgung und Gemeinschaft und können  
339 bei ausreichender und naturnaher Vielfalt der Bepflanzung einen wichtigen  
340 Beitrag zur städtischen Artenvielfalt leisten. Um den Bestand an Kleingärten zu  
341 sichern und zu erhalten, wollen wir Bewirtschaftung und Strukturen zukunftsfähig  
342 gestalten. Ein runder Tisch Kleingärten soll mit Nutzer\*innen  
343 (Kleingärtner\*innen, Grünem Kreis, Bielefeld-Gärten und weiteren Interessierten)  
344 alternative und klimasichere Formen der Nutzung entwickeln und die Umweltbildung  
345 stärken.

346 Urban Gardening und das Konzept der „Essbaren Stadt“ wollen wir unter Mitwirkung  
347 der Bürger\*innen stärken, ausbauen, vernetzen und in alle Stadtteile bringen.

348 Das private Lübecker Tierheim erfüllt eine wichtige kommunale Aufgabe. Die  
349 finanziellen Mittel dafür wollen wir ausreichend aufstocken.  
350 Das Veterinäramt Lübeck ist personell und organisatorisch mit einer zusätzlichen  
351 Planstelle besser auszustatten.  
352 Weiterhin sollte die Verwaltung verstärkt auf die Möglichkeit der  
353 Katzenkastration hinweisen.

354 Ostsee schützen

355 Meeressschutz ist Klimaschutz - denn Meere sind Teil des globalen Klimasystems  
356 und speichern sehr große Mengen CO<sub>2</sub>. Unsere Ostsee ist Erholungsraum, Tourismus-  
357 , Wirtschafts- und Standortfaktor sowie ein verbindendes Element der  
358 hanseatischen Geschichte. Doch ihre Biotope und Artengemeinschaften sind in  
359 vielfältiger Hinsicht gefährdet: Sie beginnen zu versauern und werden immer  
360 wärmer, eingebrachte Nährstoffe führen zur „Überdüngung“ und Entstehung von  
361 Sauerstoffmangelgebieten, sog. „Todeszonen“. Der Eintrag von Müll und  
362 Mikroplastik sowie die Munitionsaltlasten belasten das Meer vor „unserer  
363 Haustür“ zusätzlich.

364

365

366 Wir wollen Lübeck nach dem Vorbild Kiels zur "Meeresschutzstadt" entwickeln und  
367 unterstützen die Einrichtung eines Nationalparks Ostsee.

368 Wir wollen lokale Stakeholder aus Wissenschaft, Umweltschutz, Politik,  
369 Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenbringen und in Projekten wie  
370 "Meeresschutzstädte" oder "ocean-summit" vernetzen.

371 Wir wollen unsere Ostsee besser schützen, ihre Nutzung nachhaltiger gestalten  
und ihre Biodiversität und unser aller Lebensgrundlage langfristig erhalten.

372

373

## Gewässer

374 Seit geraumer Zeit steigt der Nährstoffgehalt im Gewässersystem Schaalsee-  
375 Küchensee- Ratzeburger See- Wakenitz- Krähenteich- Mühlenteich. Dies führt zu  
376 einem extremen Algenwachstum, insbesondere in Wakenitz, Krähenteich und  
377 Mühlenteich, was zu großen Einschränkungen, beispielsweise für Segelvereine,  
378 führt.

379 Wir setzen uns dafür ein, dass ein neues Fördervorhaben initiiert wird, das  
380 umfassend alle Nährstoffeinträge in das Gewässersystem Ratzeburger See-  
381 Wakenitz- Krähenteich und Mühlenteich reduziert. In diesem Fördervorhaben müssen  
382 die Länder Schleswig-Holstein, Mecklenburg Vorpommern und die Kreise  
383 Nordwestmecklenburg, Lauenburg und Lübeck zusammen alle Einleiter, auch  
384 Regenwassereinleiter, ermitteln und Maßnahmen vereinbaren, die die  
385 Nährstofffrachten reduzieren.

386

387 Kleingewässer und Teiche trocknen in den letzten Jahren immer häufiger aus und  
388 füllen sich auch in Regenperioden nicht wieder mit Wasser, weil der  
389 Grundwasserspiegel zu tief gefallen ist; das hat katastrophale Folgen für  
390 Wasserpflanzen, Fische, Amphibien, Libellen und Vögel. Wir werden uns für ein  
391 Monitoring- und Hilfsprogramm einsetzen, um diese wichtigen Biotope in der  
392 Landschaft zu erhalten.